Gnadenthaler Impulse

Brief an die Freunde der Jesus-Bruderschaft

Advent 2015

„wie Christus euch angenommen hat"

Liebe Freundinnen und Freunde, …

Liebe Freundinnen und Freunde,

zu den schmerzlichen Erfahrungen in meinem Leben gehört das Gefühl, „irgendwie anders" zu sein und nicht richtig dazu zu gehören. Als 17-jähriges Mädchen musste ich mit der Tatsache fertig werden, dass ich keine Kinder bekommen kann. Ich lebe heute ein ausgefülltes und frohes Leben, und doch wird der Schmerz darüber und eine gewisse seelische Verletzlichkeit wohl immer zu mir gehören. Als im Sommer die Wahl der Familienleitung anstand und die Geschwister mir diese Aufgabe antrugen, war meine erste Reaktion Ablehnung. Da war es wieder, das altbekannte Gefühl: Als kinderloses Ehepaar sind mein Mann und ich doch „irgendwie anders" und gehören vielleicht doch nicht ganz dazu? Meine Geschwister im Familienzweig haben mir mit großer Gelassenheit entgegenhalten: Wir alle sind „irgendwie speziell", und doch gehören wir zusammen. Und Du gehörst ganz dazu. Mittenrein, und mit allem, was zu Dir gehört.

Das hat mir Mut gemacht, mich auf die neue Aufgabe einzulassen, zusammen mit Matthias Scholtz. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob". Die Erfahrung, angenommen zu sein, hebt die Brüche im Leben noch lange nicht auf. Aber manchmal brauchen wir eben den liebevollen Blick eines Gegenübers, um uns dem Leben zu stellen. Die Adventszeit erinnert uns in besonderer Weise daran, dass Gott unsere Welt mit unfassbar liebevollen Augen sieht, so sehr, dass er in Jesus Christus mitten hinein kommt in die Welt, in unser Leben.

Einen Einblick in unser Gnadenthaler Leben wollen wir Ihnen auch mit diesen Impulsen geben. Wie nah Freude und Schmerz, Leben und Tod beieinanderliegen, wurde uns wieder einmal im August deutlich: Wenige Wochen, nachdem wir die große Freude hatten, Sr. Anke und Sr. Clara ins Noviziat aufzunehmen, mussten wir Sr. Anke auf ihren letzten Weg begleiten (S. 18). Und während wir auf dem Friedhof oben am Waldrand Abschied von ihr nahmen, feierte eine Gemeindegruppe aus einer befreundeten Nachbargemeinde in unserer Klosterkirche im Tal einen Taufgottesdienst …

So gehört manches ganz eng zusammen, was uns oberflächlich besehen als Gegensatz erscheinen mag. Der Nehemia-Hof vibriert manches Mal vor fröhlich-lauter Aktivität (S. 16), während die Angebote im Haus der Stille dazu einladen, Tempo aus dem Leben zu nehmen und die Seele auf Empfang zu schalten (S. 14). Und doch gehört alles zusammen und prägt unser Leben. Wie das in der Praxis aussehen kann, dass man sich auf einen kommunitären Lebensstil einlässt, dazu geben Matthias und Elisabeth Scholtz Einblick, wenn sie „ein Fenster öffnen" und davon erzählen, wie sie nach Gnadenthal gekommen sind und was sie hier hält und trägt (S. 8).

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und schicke Ihnen herzliche Adventsgrüße. Die Kerzen, die wir in den kommenden Wochen anzünden, erinnern uns daran, dass mit Jesus das Licht in die Welt gekommen ist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser Adventszeit spüren: Dieses Licht gilt Ihnen persönlich, und Sie dürfen Ihr Leben in einem ganz neuen Glanz sehen – zutiefst angenommen und aus der Ewigkeit geliebt.

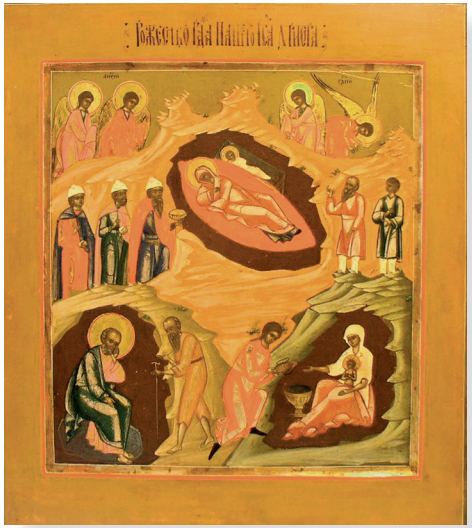
Ihre

Verena Dilger

Inhalt

4 "wie Christus uns angenommen hat"
6 Gebet
8 Fenster nach Gnadenthal
10 DANK und BITTE im Advent 2015
12 Ein Mawanda in Gnadenthal
14 Haus der Stille – aktuell
16 Nehemia-Hof: Patenwochenende, Praktikum, Newsticker
18 Unsere Sr. Anke
19 Adventsmarkt, Wanderwoche
19 Impressum

„…wie Christus uns angenommen hat“



Besitz: Galerie Philipp von Külmer • www.ikonengalerie-von-kuelmer.de

Jesus Christus hat uns angenommen. Das dürfen alle ganz persönlich auf sich beziehen. So wie Jesus den Oberzöllner Zachäus angenommen hat, die Sünderin, die seine Füße salbte, den Ratsherrn Nikodemus ebenso wie den Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt worden war, so nimmt er jeden und jede von uns an, ohne Unterschied und ohne Ansehen der Person. Alle dürfen zu ihm kommen, und wer zu ihm kommt, den stößt er nicht hinaus. So hat er es selbst gesagt. Bei Jesus sind wir willkommen, auch wenn uns Schuld belastet. Es wird nichts schön geredet, Fehler nennt Jesus beim Namen. Aber wer sie eingesteht, der findet Vergebung und die Möglichkeit zu einem Neuanfang. Wir sind Angenommene.

Aber davor und darunter liegt noch ein anderes Annehmen, das die Voraussetzung für das Handeln Jesu ist: Der Sohn Gottes, der ewige Logos, hat das Menschsein angenommen. Das ist die Bedingung dafür, dass er überhaupt erst im Leibe handeln kann: dass er Fleisch geworden ist.

Gott hat das Menschsein angenommen. Das gilt im doppelten Sinn: Er hat das Menschsein als solches akzeptiert und anerkannt. Und er hat es an sich genommen, sich zu Eigen gemacht, er ist in das Menschsein eingegangen. Das ist das eigentlich Aufregende der christlichen Botschaft: Gott ist Mensch geworden. Es ist das Grundparadox unseres Glaubens und die Grundlage unserer Erlösung.

Damit ist zugleich auch das Umgekehrte geschehen: Er hat das Menschsein in sich hereingeholt, hat es zum Teil seiner Gottheit gemacht. Gott hat in Christus das Menschsein angenommen, wie es tiefer und umfassender nicht geht. Wie das Menschsein in Jesus untrennbar mit Gott verbunden wurde und in ihn einging, das zeigte sich an Jesus exemplarisch bei seiner Auferstehung, als er den Jüngern seine Wundmale zeigte. Und das soll am Ende der Zeit auch an uns offenbar werden.

Bei seiner Taufe zeigte Jesus, was das für ihn bedeutete: Er reihte sich ein in die Menge der Sünder, die zu Johannes dem Täufer kamen. Er kam nicht nur in das Menschsein als etwas Abstraktem, sondern er kam damit zugleich auch in die Not, die Versuchlichkeit, die Armut, in die Niedrigkeit und Erbärmlichkeit unseres Erdendaseins. Er hat es angenommen, wieder im doppelten Sinn des Wortes, wie es oben dargestellt wurde.

In der Menschwerdung Jesu, in der Fleischwerdung des ewigen Wortes, beginnt unsere Erlösung. Sie ist die Voraussetzung für das Kreuz und die Auferstehung. Zusammengenommen wirken sie unser Heil, man kann sie nicht voneinander trennen. Aber sie wirken es im Fleisch.

In den ersten Gnadenthaler Impulsen dieses Jahres habe ich bereits die Kirchenväter zitiert: „Nur was angenommen ist, kann erlöst werden“. Damit schließt sich der Kreis. Christus hat uns angenommen, als einzelne und in unserem grundlegenden Menschsein. Wir sind erlöste, gelöste Menschen Gottes.

Br. Franziskus Joest

Jesus, Gottes Sohn

Jesus, Gottes Sohn,
in Deiner Menschwerdung bist Du uns Bruder geworden. Mitten unter uns stehst Du:

- den wir noch so wenig kennen
- der doch alle unsere Blicke auf sich zieht,
- dem unsere Sehnsucht gilt,
- ausgesetzt, verletzlich, so wie wir.

Die Ohnmacht unseres Menschseins hast Du angenommen bis in Deine Gestalt hinein. Du schaust zu uns hinauf und nicht auf uns herab. Du sprichst in unsere Mitte hinein: „Fürchtet euch nicht, ich bin euer Bruder. Ich kenne euer Leid. Ich bin zu euch herabgestiegen, um euch zu erlösen.

Haltet aus, wenn Ideal nach Ideal zerbricht.
Mein Kreuz wird eingezeichnet tief in euer Leben.
Befreit zur Liebe werdet Ihr zum Quellort neuen Lebens."
O Majestät, wir tragen Deinen Namen in irdenen Gefäßen. Durch unsere Brüche schimmert Dein Auferstehungslicht. So wandelst Du unsere Gestalt immer tiefer und tiefer in Dein Bild hinein. Unüberwindlicher, wir jubeln Dir zu:

Du – aller Menschen Bruder
Du – Gottes Sohn
Du – Jesus Christus

Sr. Michaela Klodmann

Fenster nach Gnadenthal

Seit gut 15 Jahren leben wir, Matthias und Elisabeth mit unseren Kindern Henriette (22), Jakob (20) und Theresa (18) in Gnadenthal.

Alles beginnt mit der Sehnsucht (Nelly Sachs) und so war es auch bei uns. 1999, seit 7 Jahren in Herrnhut lebend, kamen immer wieder Gedanken und Fragen in uns hoch. Wie bringen wir unseren Glauben im Alltag mit Arbeit, Familie, Gemeinde und sonstigen Aufgaben zusammen? Wie wäre es, wenn wir das alles zusammen in einer Gemeinschaft leben könnten?

Die Jesus-Bruderschaft kannten wir zwar nur sporadisch. Aber das Zusammenleben von Christen aus unterschiedlichen Konfessionen, das Zusammenspiel von Gebet und Arbeit, das Miteinander von zölibatär lebenden Geschwistern und Familien haben uns beeindruckt und angezogen. Matthias hat, ganz in der Anfangszeit unseres Kennenlernens 1991, für ein paar Wochen in Gnadenthal im Brüderhaus gelebt. Meinen (Elisabeths) ersten Brief an ihn habe ich ans Brüderhaus in Gnadenthal adressiert – damals noch weit davon entfernt zu ahnen, dass wir neun Jahre später als Familie hier ankommen würden, um in die Gemeinschaft hineinzuwachsen. Matthias schrieb damals in einem Brief an mich: „…Hier in Gnadenthal fühle ich mich sehr, sehr wohl, äußerlich und überhaupt. Ich wohne im Brüderhaus und bin mit hineingenommen in das gemeinsame Leben. Ein solch verbindliches gemeinsames Leben ist etwas Wunderbares, wenn auch oftmals gar nicht so einfach. Ich glaube, dass diese Zeit sehr wichtig für mich ist. …"

Von Herrnhut aus fuhren wir immer wieder einmal nach Hennersdorf, und wir bekamen in Herrnhut Besuch aus Gnadenthal. Es gab Gespräche und Begegnungen und dann auf unser Fragen hin die Einladung: Wenn ihr wirklich das gemeinsame Leben kennenlernen wollt, dann kommt doch mal für ein Jahr nach Gnadenthal. Mit drei kleinen Kindern war das keine einfache Entscheidung. Doch als wir beide unser „Ja" gefunden hatten, empfanden wir große Freude und Frieden. Wir wussten nicht, ob längerfristig unsere Finanzierung möglich ist, wie es beruflich weitergeht, wir kannten nur wenige der Familien flüchtig, aber wir spürten, dass Gott diesen Weg für uns bereitet hat. „Wenn wir Gott vertrauen, ehren wir ihn!" Das war ein wichtiger Satz, der uns bewegt hat. So kam auf unsere Umzugsanzeige auch der Liedvers von Klaus-Peter Hertsch:

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit.
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Und jetzt nach 15 Jahren in Gnadenthal … ?

Natürlich gab es Höhen und Tiefen, sogar handfeste Krisen, für uns persönlich und als ganze Gemeinschaft.

Bei unserer Bitte um endgültige Aufnahme in die Gemeinschaft im Jahr 2006 haben wir formuliert: „Wir verstehen diesen Schritt als eine Antwort auf die Liebe Jesu." Und das ist es auch, was uns trägt und woran wir festhalten. Die Liebe Jesu zu jedem Einzelnen und zu uns als Gemeinschaft. Das wird uns im Abendmahl vor Augen geführt, welches wir in Gnadenthal fast jeden Tag feiern. „Schmecket und sehet, wie gut der Herr ist, wohl dem, der ihm vertraut." So sind wir dankbar, dass wir in aller Unterschiedlichkeit und Vielfalt in Jesus eins sind.

Elisabeth und Matthias Scholtz

DANK und BITTE im Advent 2015

Liebe Freundinnen und Freunde der Jesus-Bruderschaft,

herzlichen Dank für die vielen Rückmeldungen zu unseren Gnadenthaler Impulsen. Beispielhaft gebe ich einen Auszug weiter:
„Samstagmittag – die Post hat gerade den Freundesbrief von euch gebracht. Wie so oft mache ich mir eine Tasse Kaffee und öffne den Brief, gespannt was es von euch zu erfahren gibt. Freudiges und Trauriges wie so oft im Leben … Was bedeuten mir die Gnadenthaler Impulse? Ich habe Anteil an eurem Leben. Ich werde gestärkt, wenn ich lese, wie ihr miteinander als Menschen und euren vielfältigen Aufgaben umgeht. Ich lerne immer mehr Gottvertrauen, wenn ich bei dem 'Vertrauensvorschuss', den ihr gewährt, aus der Ferne dabei sein darf. Wenn ich die Bilder anschaue, auf denen die Menschen sind, die ich so schätzen gelernt habe in all den vielen Jahren, dann fühle ich mich wie eine von euch. Dieses kleine Impulsheft hat eine sichtbare verbindende Wirkung neben dem stetig gewachsenen inneren Band von Mensch zu Mensch …"

Ich danke Ihnen allen für die wachsende Verbundenheit und auch für Ihre Gaben, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.
Heute bitten wir um eine **„Weihnachtsspende"**. An Weihnachten sind wir selbst ja zutiefst beschenkt von dem, der zu uns kam als Mensch und können diese Freude teilen. So freuen wir uns, wenn Sie uns helfen, unseren vielfältigen Aufgaben im Blick auf Mitarbeiter, Gebäude, Kulturarbeit nachzukommen. Dazu geben Sie bitte die Pro-jekt-Nr. 8215 an.

Mitarbeiterschulung

Ein kluger Mensch prägte den Satz: „Kinder- und Jugendarbeit ist wie Eier auf der Rolltreppe ausbrüten." – Man investiert in junge Menschen, die sich engagieren und einbringen. Aber nach einiger Zeit ändern sich die Lebensumstände: Auslandsjahr, Studium, Neues ausprobieren … Man freut sich über die Entwicklung dieser Mitarbeiter und gönnt ihnen die Horizonterweiterung von Herzen. Und andere junge Leute stehen schon in den Startlöchern, um die Aufgaben zu übernehmen und sich einzubringen. Aus diesem Grund sind Mitarbeiterschulungen immer wieder aufs Neue wichtig.
Im Jahr 2016 wollen wir mit den neuen Leitungsteams der Sommerfreizeiten das Freizeitkonzept überarbeiten und weiterentwickeln. Auch für die Mitarbeiterteams wird es ein Vorbereitungswochenende mit intensiven Schulungseinheiten geben.
Für Schulungsmaterialien, Unterkunft und Verpflegung der Mitarbeiterteams bitten wir um Ihre Unterstützung.
Wenn Sie diese Arbeit unterstützen wollen, nehmen Sie bitte die Projekt-Nr. 8118.

Friedenshaus

Das Friedenshaus auf unserem Friedhof ist in die Jahre gekommen: einige Balken müssen ausgetauscht werden, das Dach muss abgedichtet werden …
Wenn Sie sich daran beteiligen wollen, verwenden Sie bitte die Projekt-Nr. 8727.

Ich wünsche Ihnen eine reich gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, in der Ihnen das große Geschenk der Liebe Gottes ganz neu bewusst wird!

In dieser Liebe verbunden grüße ich Sie ganz herzlich
Ihre
Jutta Ebersberg
Vorstand des Jesus-Bruderschaft e.V.

Ein Mawanda in Gnadenthal

Es ist schon Tradition geworden, dass die „Mawanda" vom Nkongi-Makak (Kamerun) beim jährlichen Treffen der Weggemeinschaft in Gnadenthal präsent sind. Die Reise war für 4 Mitglieder der „Mawanda" vom 23.9. bis 5.10. geplant. Die Überfülle der Reiseanträge auf dem deutschen Konsulat hat leider dazu geführt, dass wir keinen rechtzeitigen Termin bekommen konnten. Ich persönlich bekam über eine Auslandsgemeinde unserer Kirche in Yverdon/Schweiz ein Visum und konnte als alleiniger Vertreter rechtzeitig da sein. Marie-Noelle reiste dann etwas später, aber das Ehepaar Ndjom Nack konnte leider nicht kommen.

Der Grund unserer Reise war die Erneuerung unserer Versprechen beim diesjährigen Treffen der Weggemeinschaft. Wir wollen weiterhin eine Gruppe sein, die Sr. Gisela in Makak umgibt und das Zentrum in Makak-Nkongi unterstützt. Das Leben auf dem Nkongi führt uns Mawanda in die Stille und zur Entfaltung. Wir möchten gerne dieses „Gnadenthal-Center" und das liturgische Leben der Kommunität erweitern.

Mein Aufenthalt in Gnadenthal dieses Jahr war sehr beglückend für mich. Die regelmäßigen Gebetszeiten, der Empfang bei den Brüdern und das Essen zur Begrüßung des Sonntags bei den Schwestern versetzten mich in eine sehr liebevolle geschwisterliche Atmosphäre.
Ich war als Prediger am Afrikasonntag angefragt und sprach über Jeremia 29, 10–15 und Jakobus 4,13–17: Gott ist die Zukunft der Nationen. Pastor Hans-Martin Werle konnte mich übersetzen. Sehr viele Gottesdienstbesucher waren gekommen, und so konnte die große Kollekte für2 Projekte der „Mawanda" verwendet werden: Der größere Teil für die Gruppe „Solidarität" von Pastor Charles Gaston Libouga, der sich mit seinen Helfern um Kranke, Alte und Arme in Makak und Umgebung kümmert und für die Arbeit von Esther Begne mit einer Gruppe von den Pygmäen im Süden Kameruns.

Das 2. Wochenende in Deutschland war dem Treffen der Weggemeinschaft gewidmet, zu dem sehr viele angereist sind. Br. Franziskus hat alles sehr gut organisiert und geleitet.
Die geschwisterliche Liebe hat die Kälte der Natur beim Apfelpflücken und Vorbereiten für das Erntedankfest draußen aufgewogen.
Der Höhepunkt des Wochenendes war am Samstag die Erneuerung unseres Versprechens. Dazu konnte auch Marie-Noelle noch kommen, und so war ich nicht mehr der alleinige Vertreter unserer „Mawanda". Auch andere Kameruner, die schon länger in Deutschland leben, haben sich zu uns gesellt. Viele Mitglieder der Weggemeinschaft und wir 14 „Mawanda" haben für 5 weitere Jahre unser Versprechen erneuert, ein bedeutendes Engagement. Marie-Noelle repräsentierte die Mawandafrauen und ich die Männer. Ein tiefes und ernstes Erleben für uns.

Das Apfelfest nach dem Erntedankgottesdienst am Sonntag war für mich auch ein neues und nachahmenswertes Erlebnis.
Zusammenfassend war Gnadenthal 2015 eine Reise, die mich tiefer in die Bruderschaft einwurzeln ließ. Ich danke Gott und auch allen Geschwistern der Jesus-Bruderschaft, besonders Sr. Gisela, die mich begleitet und übersetzt hat, für diese reiche Zeit. Wir denken schon an 2016 und wollen rechtzeitig beginnen, auf dem Konsulat unsere Ausreisepapiere zu beantragen.
Möge unser großer und wunderbarer Gott unseren Wunsch, zusammen in der Jesus-Bruderschaft zu leben, erhören.

Jean Libom li Likeng, Pastor

Haus der Stille aktuell

Mitten im Herbst wollen wir noch einmal zurückschauen: Ein Katholischer Pfarrer aus Mönchengladbach hat mit uns seine Eindrücke geteilt:

Die stillen Tage in Gnadenthal wirken nach. Erstmalig war ich in Ihrem Hause zu Gast und möchte auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich für die Gastfreundschaft und die hervorragende Bewirtung danken. Das „Haus der Stille" und der gesamte Kontext sind meines Erachtens bestens geeignet, um im Schweigen der Stimme Gottes und den eigenen Stimmen nachzuspüren. Mir hat das Haus und seine Konzeption sehr gut getan. Im persönlichen und im gemeinsamen Gebet in den liebevoll gestalteten Medita-tionsräumen war es mir möglich, nicht nur Abstand zu finden von meinem Pfarreralltag. Ergänzt durch die alte Klosterkirche und ihre besondere Ausstrahlung konnte ich Kontakt aufnehmen mit den spirituellen Quellen, die der Glaube uns schenkt. Sehr gerne werde ich davon berichten und auf den besonderen Charakter des „Hauses der Stille" in Gnadenthal aufmerksam machen. Ich hoffe, dass noch viele Mitmenschen den Weg zu Ihnen finden und bereichert wieder nach Hause fahren. Ihnen wünsche ich für Ihre Tätigkeit dort Gottes Segen und Unterstützung. Es mehren sich in beiden Kirchen die Stimmen, die von der bleibenden Notwendigkeit solcher geistlicher Orte wie Gnadenthal und insbesondere des „Hauses der Stille" überzeugt sind.

Schon Anfang des Herbstes war das Programm für das Jahr 2016 erstellt. Unter dem Thema **„Geh deinen Weg und sei ganz"** haben wir neben den bewährten Angeboten auch einige neue Themen und Formate aufgenommen:

- **„Mein Leben vor Gott"**: Im Rahmen von Stillen Wochenenden bieten wir die Möglichkeit an, Elemente aus der ignatianischen Exerzitienspiritualität kennen zu lernen bzw. zu vertiefen und ähnlich wie bei Exerzitien im Alltag einen geistlichen Übungsweg über ein Jahr hin zu gehen.

- Neu ist das Angebot von **„Einzelexerzitien nach Maß"**, Sie bestimmen selbst, an welchem Tag Sie beginnen und wann Sie schließen, ob Sie vier Tage bleiben oder die volle Zeit von zehn Exerzitientagen.

- **Ganz Mensch sein** – vielfältige Anregungen dazu gibt es sicher in den Seminaren mit Doris und Ruedi Siegenthaler „Du bist wertvoll – der Weg zu Vitalität und Lebensfreude", sowie mit Katrin und Florian Mehring „Resilienz – bei Kräften bleiben, wieder zu Kräften kommen".

- **Einen Grundkurs der BTS** (Biblisch-Therapeutische-Seelsorge) können Sie im April besuchen, im September gibt es dazu einige Aufbaumodule.

- Auf die Einkehr-Tage mit Malen **„Ein vielfarbenes Zelt"** mit Sabine Waldmann-Brun können Sie sich freuen.

- **„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt"** – Dr. Gerhard Gutscher gibt hilfreiche Anregungen zum Umgang mit Verlusten und Leid.

Nähere Informationen und zahlreiche weitere Angebote finden Sie im Jahresprogramm auf unserer Homepage. Mit diesen Gnadenthaler Impulsen erhalten Sie eine Bestellkarte, mit der Sie ein Jahresprogramm bestellen können, gerne auch weitere Exemplare für Freunde und für Ihre Gemeinde.
Wir freuen uns, wenn wir Sie erstmals oder als „Wiederholungstäter(in)" begrüßen dürfen und wünschen Ihnen viel Vorfreude beim Aussuchen und Planen! Herzliche Grüße und Segenswünsche für die Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Übergang ins Jahr 2016!

Ihr Team aus dem „Haus der Stille"

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk von Paten für ihr Patenkind

Ein Pate oder eine Patin ist ein besonderer Lebensbegleiter. Im Alltag ist es aber gar nicht immer leicht, sich zu sehen und Zeit miteinander zu verbringen. Genau darum gibt es das Patenwochenende: um etwas Besonderes miteinander zu erleben!

Wir werden viel Zeit zusammen verbringen bei Spiel und Spaß, Action und Kreativem. Wir werden uns erinnern: Wie war das bei meiner Taufe? Und was bedeutet sie fürs Leben? Und wir gehen auf Entdeckungsreise: Was bedeutet unser Name? Was bedeutet es, mit Namen angesprochen zu werden? Was heißt es, auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft zu sein?
Im Miteinander können wir erfahren, wie wir unsere Patenbeziehung gestalten können.

Schenkt Euch gemeinsam eine unvergessliche Zeit in Gnadenthal!

Ein Praktikum mit viel Tatkraft und Zukunftsperspektiven

Acht Wochen lang absolvierte Anne Rahimi, ehemalige Jahresteamerin aus dem Jahrgang 2013/14 ein Praktikum im Nehemia-Hof. Dabei bekam sie Einblick in die verschiedensten Aufgabenbereiche einer Jugendreferentin und brachte sich mit deutlich mehr Fähigkeiten als „Kaffee kochen und kopieren" ein. In einem kleinen Interview lässt sie uns an ihren Gedanken teilhaben:

» Dein FSJ ist nun schon länger als ein Jahr vorbei. Was machst du jetzt?
Ich studiere Sozial- und Organisationspädagogik in Hildesheim.

» Warum wolltest du dein Praktikum im Nehemia-Hof machen?
Von meinem Studium aus musste ich ein Praktikum absolvieren. Ich wollte gerne ein Praktikum bei einer Jugendreferentin machen, um mehr Einblick in diese Arbeit zu bekommen. Im Nehemia-Hof kannte ich schon einige Strukturen und wollte mich da gerne mehr einbringen und investieren. Und außerdem bin ich sehr gerne in Gnadenthal und freute mich darauf, meine Semesterferien dort verbringen zu können.

» Was war in den acht Wochen der größte Gewinn für dich?
Mein größter Gewinn war es, festzustellen, dass ich mir gut vorstellen kann, als Jugendreferentin zu arbeiten.
Es war schön zwischen den oft eher trockenen Zeiten des Studiums mal wieder zu arbeiten und seine Ergebnisse zu sehen.

» Was würdest du dem nächsten Praktikanten/der nächsten Praktikantin raten?
Mein Rat an den nächsten Praktikanten ist, einfach mit viel Motivation zu arbeiten, seine Ideen einzubringen und mit Freude dabei zu sein. So arbeitet man am besten, und die Zeit vergeht leider schneller als einem lieb ist.

Auch für uns im Nehemia-Hof-Büro verging die Zeit mit Anne viel zu schnell. Wir danken dir noch einmal für deinen Einsatz und wünschen dir viel Erfolg im Studium!

Newsticker:

****** Das Jahresteam 2015/16 ist seit Anfang September komplett: Herzlich Willkommen Axel Knoll, Ines Skladnikiewitz, Ines Wresch, Jeanette Alce, Mareike Wagner, Martin Backwinkel und Rebekka Basan!

****** Das Jahresprogrammheft mit allen Nehemia-Hof-Freizeiten 2016 ist da und kann über nehemia-hof@jesus-bruderschaft angefordert werden.

Unsere Sr. Anke Maria Nicolaus

Geboren am 22. Juni 1974 in Hüttental, Kreis Siegen, gestorben am 14. August 2015 in Gnadenthal.

Vielleicht werden Sie denken, dass das Foto, das wir für den Nachruf unserer Sr. Anke ausgesucht haben, etwas ungewöhnlich ist. Es zeigt sie in der Küche des Nehemia-Hofes beim Backen der „Gnadenthaler", die sozusagen ein Vermächtnis an uns sind. Zu der Zeit war sie schon sehr krank, doch lebte sie eine selbstverständliche Hingabe, die uns oft beeindruckte. Sie brachte sehr viel Wärme in den Nehemia-Hof, in die Schwesternschaft und nach Gnadenthal. Viele, denen sie begegnete, fühlten sich von ihr geliebt und geachtet. Sie kämpfte für das Leben und die Liebe bis in ihre letzten Tage hinein. Weil sie uns so liebte, hätte sie gerne das Leben mit uns geteilt. Und wie gern hätten auch wir es mit ihr geteilt! Nun ist sie uns vorausgegangen in die Ewigkeit und geheimnisvoll bleibt in Gott die gegenseitige Verbundenheit.

Für die vielen Grüße und die tiefe Anteilnahme an der Trauer um unsere Schwester möchte ich mich herzlich im Namen unserer Gemeinschaft bedanken! Sie haben uns damit gestärkt! Aus einem der Kondolenz-Grüße hier abschließend einige Gedanken:

Jemand schrieb uns: „Man hat den Eindruck, Sr. Anke wollte als krönenden Abschluss ihres irdischen Lebensweges aller Welt noch einmal öffentlich erklären, dass ihr Leben ganz Jesus gehört und sie die Verbundenheit mit den Schwestern leben will. Als das geschafft ist, kann sie gehen, kommt noch für einen Tag zu den Schwestern, um sich zu verabschieden und geht nach Hause. Ihr Lebensweg ist nun ein starker Hinweis darauf, dass unsere Berufung sich nicht im Irdischen erschöpft, sondern in starker Beziehung zur Ewigkeit steht."

Sr. Michaela Klodmann

Advent in Gnadenthal, Samstag, 5. Dezember 2015

Eine besondere Möglichkeit der Begegnung bietet unser Gnadenthaler Adventsmarkt.
Er gilt als einer der stimmungsvollsten Märkte in der Region mit Musik, Lesung, Kreativangeboten für Kinder und Schafherde auf dem Dorfplatz.

JETZT ANS FRÜHJAHR DENKEN!

7. Wanderwoche in den Bergfrühling
19.– 25. Juni 2016 im Hotel Edelweiss in Wengen in der Schweiz.
Das Thema der Woche: „Geh aus mein Herz und suche Freud…", mit Paul Gerhardt unterwegs.
Team: Br. Andreas Müller, Verena Bühler, Birgitt Schwabe, Johannes Dummert
Infos: www.jesus-bruderschaft.de, Jahresprogramm 2016
info@jesus-bruderschaft.de
Telefon +49 (0) 6438 / 81– 200

Impressum

HERAUSGEGEBER UND VERLEGER:
Gnadenthaler Impulse
Jesus-Bruderschaft e. V.
Gnadenthal, 65597 Hünfelden
Telefon 0 64 38 / 81–200
Fax 0 64 38 / 81–290
www.jesus-bruderschaft.de
info@jesus-bruderschaft.de

REDAKTION:
Jutta Ebersberg v.i.S.d.P.
Br. Franziskus Joest, Sr. Elfriede Popp

GESTALTUNG UND HERSTELLUNG:
Regina Körfer, Mainz

FOTOS:
Jesus-Bruderschaft

SPENDENKONTEN:
Jesus-Bruderschaft e.V.
Konto-Nr. 400 30 71
Evangelische Bank eG
Bankleitzahl: 520 604 10
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0004 0030 71

FÜR ÜBERWEISUNGEN IN DER SCHWEIZ:
Kontoinhaber:
Jesus-Bruderschaft Schweiz
Kto-Nr. 233–14148508.0, BC 233
PC-Konto der Bank 80–2–2
UBS AG, Lyss
BIC: UBSWCHZH80A
IBAN: CH53 0023 3233 1414 8508 0

Jesus-Bruderschaft

Unser Logo zeigt in hebräischen Buchstaben den Namen „Jesus", Jeschua, so wie man ihn in eine Tonscherbe aus dem 1. Jahrhundert eingeritzt gefunden hat.

Wir glauben an den einen Herrn
Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht …

Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden …

Aus dem Glaubensbekenntnis von Nizäa-.Konstantinopel